

## Auerbach-Bilder

Über sein **Äußeres** als junger Student erfahren wir Einiges aus einem amtlichen Protokoll, das 1833 in München angefertigt wurde, als man Auerbach wegen des Verdachts, ein liberaler Burschenschaftler zu sein, verhaftete und verhörte. Er *„ist sehr klein und unansehnlichen Körperbaues, hat auch gar kein studentenhaftes Aussehen“*. Seine Körpergröße betrug nur *„5 Schuh 4 Zoll“*, das sind etwa 155 cm, wofür er ein Leben lang manchen Spott ertragen musste. Er hatte volles, gewelltes braunes Haar, einen braunen Bart und braune Augen. Die bayerische Behörde notiert auch seine *„Wirtenbergische“* Sprache.

Eine Portraitzeichnung aus diesen Studententagen ist überliefert. Mit fünf weiteren Portraits aus allen Lebensabschnitten illustriert sie **„Ein Gedenkblatt zum 28. Februar 1882“**. Das kleine Buch war als Festgabe zum 70. Geburtstag Auerbachs geplant, musste jedoch wegen seines vorzeitigen Todes umgestaltet werden.

Die Fülle an **Portraitdarstellungen** ist außergewöhnlich. Seit seinem frühen Durchbruch als Schriftsteller war sein Konterfei häufig in Zeitschriften und im Vorsatz seiner Bücher abgebildet. Künstlerfreunde wie Julius Hübner, Eduard Bendemann, German von Bohn, Wilhelm von Kaulbach und Carl Spitzweg malten und zeichneten sein Portrait. Auch als **Karikatur** *„Die Dorfgeschichte in Person“* wurde Auerbach 1853 von Herbert König wiedergegeben.

Später stand Auerbach regelmäßig den Fotografen Modell. Solche Aufnahmen kamen, vervielfältigt und signiert, häufig als *„Carte de Visite“*, als Sammelobjekte für begeisterte Leserinnen und Leser in Umlauf. Manche wurden als Stahlstiche, Holzstiche oder Lithografien druckgrafisch reproduziert. So ergibt sich eine nahezu lückenlose **Abfolge seines Aussehens** vom ersten Erfolg 1842 bis zum Tod 1882. Selbst seine **Totenmaske** wurde dokumentiert. Nicht erhalten ist leider die vermutlich einzige vollplastische Ausformung seines Portraits. Die Büste auf dem **Cannstatter Auerbach-Denkmal** von 1909 wurde, ebenso wie die als Relief gestaltete **Gedenkplatte an Auerbachs Nordstetter Geburtshaus** von 1907, auf Betreiben der Nationalsozialisten nach 1933 entfernt und eingeschmolzen.

Nicht nur Auerbachs markantes Aussehen wird von den Zeitgenossen beschrieben, sondern auch seine besondere Wesensart. Auerbach hatte offenbar etwas sehr Gewinnendes. Viele seiner Zeitgenossen erinnern sich an Auerbachs freundliches Auftreten, seinen vertraulichen Umgang und seine umfassende Bildung. Vielen dieser positiven **Charakterbilder** folgen vermeintlich wohlmeinende, jedoch rassistische Bemerkungen wie *„obwohl er ein Jude war“*. Auerbach reagierte sehr empfindlich gegen solche antisemitischen Äußerungen. Einen gewissen Ehrgeiz und seine kleinen Eitelkeiten nahmen ihm nur wenige übel.

Für eine geplante Autobiografie begann Auerbach 1873, skizzenhaft seine **Kindheitserinnerungen** an das jüdische Elternhaus zu notieren. Da er dieses Projekt nicht mehr vollenden konnte, bat er stattdessen kurz vor seinem Tod den besten Freund Jakob Auerbach, die rund zweitausend Briefe, die er ihm über fünf Jahrzehnte geschrieben hatte, als sein persönliches Vermächtnis zu veröffentlichen. Die beiden Bände **Berthold Auerbach. Briefe an seinen Freund Jakob Auerbach** (1884) sind die wichtigste Quelle für sein Selbstbild, seine persönlichen Gedanken und Beweggründe. Gleichzeitig bieten sie, da Auerbach zu den zentralen Persönlichkeiten seiner Zeit gehörte, ein Panorama des 19. Jahrhunderts.

Jakob Auerbach, sein engster Vertrauter, meint rückblickend:

*„Man muss sein kindliches und - was keineswegs ein Widerspruch – stets forschendes Wesen, seine unzerstörbare Lebensfreudigkeit kennen, um seine schriftstellerische Wirksamkeit zu verstehen.“*

## Auerbach als rastlos Reisender

Seine erste Reise trat der 13-jährige Auerbach auf dem Kutschbock neben seinem älteren Bruder zur **Talmudschule** nach Hechingen an. Die Eindrücke, die diese Fahrt hinterließen, hielt er als fast Siebzjähriger fest.

Dies war der Auftakt zu einem ruhelosen Leben, das ihn mehrfach quer durch ganz Deutschland und ins benachbarte europäische Ausland führte. Rabbinerschule in Karlsruhe, Gymnasium in Stuttgart, **Studium** in Tübingen, München und Heidelberg waren seine ersten Stationen. Nach der Festungshaft auf dem **Hohenasperg** kehrte er nach Stuttgart zurück, lebte in Frankfurt, Bonn, Mainz und wieder in Karlsruhe.

Nach dem Erfolg der Schwarzwälder Dorfgeschichten machte er **Autorentourneen durch alle deutschen Länder**, was zahlreichen Stempel in seinen Reisedokumenten belegen. Auerbach wohnte in Weimar, Dresden und nach der Heirat mit seiner ersten Frau Auguste in **Heidelberg**. Ihr unerwarteter Tod im Kindbett machte ihn vollends heimatlos.

Über Breslau, wo er seinen mütterlosen Sohn August in Obhut gab, reiste er nach **Wien**. Dort wurde er Zeuge der 1848er Revolution und lernte seine zweite Frau Nina kennen. Zehn Jahre lang lebte die Familie in **Dresden**, dort wurden die Kinder Ottilie, Eugen und Rudolf geboren. Nach einem Ehestreit flüchtete Auerbach nach Mailand, gemeinsam begab man sich aber wieder auf die **jährliche Sommerreise** zu alten Freunden nach **Württemberg und Baden** und zu den Verwandten nach **Nordstetten**.

Auerbach besuchte **Bekannte** in Weimar, in Düsseldorf und Frankfurt. Er verkehrte in den angesagten **Kurorten** wie Bad Kissingen, Baden-Baden, Gernsbach, Rigi-Kaltbad, Bad Ragaz, Tarasp, St. Moritz, Karlsbad, Marienbad, Bad Ischl, Bad Cannstatt und Bad Nauheim.

Reisen war zu dieser Zeit ein **beschwerliches und kostspieliges Unterfangen**. Auerbach nutzte die Eisenbahn als modernes Verkehrsmittel, wo er konnte. In einem Brief 1858 bedauert er jedoch, nur noch den Eilzug erwischen zu können. Ohne Zwischenhalt konnte er den Freunden in Bad Kösen auf der Heimfahrt nach Dresden keinen Kurzbesuch abstatten.

Von Dresden zog die Familie 1859 nach einem neunmonatigen Intermezzo in Schandau im Elbsandsteingebirge schließlich nach **Berlin**.

Auerbach reiste nach Prag und durch Bayern.

Während des Deutsch-Deutschen Krieges wurde es in der aufstrebenden Hauptstadt Berlin zu unruhig. Die Familie lebte für zwei Jahre am Rhein, in Bingen und Bonn und kehrte 1868 nach Berlin zurück, wo sie weiterhin alle paar Monate die Wohnung wechselte.

Von Auerbachs **späteren Reisen** sind 1872 ein Sommeraufenthalt in Schloss Ebnet bei Freiburg und 1878 eine Hollandreise auf den Spuren Spinozas zusammen mit der Tochter Ottilie hervorzuheben. Ab 1879 verbrachte er die Sommermonate in der Villa Waldhaus des Bankiers Kilian von Steiner in **Bad Niedernau**.

Während eines Aufenthalts bei seiner Schwester in Bad Cannstatt erkrankte Auerbach an einer schweren Lungenentzündung. Zur Genesung reiste er an die französische Riviera nach **Cannes**. In der Villa Mauvarre, der Privatklinik des deutschen Arztes Dr. Tritschler, starb Auerbach am 8. Februar 1882. Die letzte Reise führte Auerbach zurück in sein Heimatdorf Nordstetten, wo er auf dem jüdischen Friedhof begraben liegt.

© Berthold-Auerbach-Literaturkreis: Begleittext zur Jubiläumsausstellung 2012